

S i e b e n t e s K a p i t e l.

Ein frost'ges Zimmer trifft ihr, wo der Dampf
Euch ängstigt.

Crabbe's Flecken.

Ich konnte die ganze Nacht nicht schlafen und am andern Morgen stand ich früh auf mit dem Entschluß, nachzusehen, wo Glanville seinen Aufenthalt genommen hatte; denn der Umstand, daß er so häufig gesehen worden war, bewies deutlich, daß er in der nächsten Nachbarschaft seyn mußte.

Ich gieng zuerst zum Pächter Sinclair; man hatte ihn dort oft bemerkt, aber konnte mir keinen weitem Aufschluß geben. Ich gieng weiter gegen die Küste hin; dort war ein kleines öffentliches Haus; Sir Lionel gehörig, ganz nahe am Strand; nie hatte ich eine trübere und traurigere Aussicht gesehen, als die war, welche sich von dieser elenden Hütte aus auf eine meilenweite Umgebung darbot. Wie ein Wirth hier leben könne, ist für mich bis diesen Tag ein Räthsel; ich hätte es für einen Ort angesehen, wo jedes Geschöpf außer einer See-krähe und einem Schotten umkommen müsse. „Gerade der rechte Ort,“ dachte ich indeß, „etwas von Glanville zu hören.“ Ich gieng in das Haus,

erkundigte mich und vernahm, daß ein fremder Gentleman in den letzten zwei oder drei Wochen in einer Hütte, ungefähr eine Meile weiter der Küste entlang, gewohnt habe. Dahin wendete ich nun meine Schritte, und nachdem ich zwei Krähen und einem Offizier bei den Wachtschiffen begegnet war, kam ich glücklich am Ort meiner Bestimmung an.

Es war ein Haus — um wenig besser, dem äußern Ansehn nach, als die armselige Hütte, die ich eben verlassen hatte. Ich mache nemlich in allen Verhältnissen und bei allen Häusern die Beobachtung: daß das Dessenliche nie zu wohl bedacht und besorgt ist. Die Lage desselben war eben so öde und einsam; das Haus, einem Individuum angehörig, das halb Fischer, halb Schmuggler war, stand in einer Art Bucht, zwischen zwei großen, rauhen, schwarzen Felsen.

Vor der Thüre hiengen verschiedene Netze, um in der angenehmen Wärme der Wintersonne zu trocknen; und ein zerbrochenes Boot mit seinem obersten Kiel gewährte eine bewundernswerthe Wohnung für eine Henne und ihre Familie, welche einen alten Raben, der wie ein geistlicher Junggeselle aussah, in die Kost genommen zu haben schien. Ich warf einen argwöhnischen Blick auf das letztgenannte Geschöpf, welches mit sehr feindseliger Haltung auf mich zuhüpfte, und setzte mit einem raschen Schritt über die Schwelle, weil

ich gegen langüberlegte Angriffe mannigfachen Widerwillen hege.

„Ich höre,“ sagte ich zu einem alten, ausgetrockneten, braunen Weibe, die einem wiedererstandenen Häring gleich sah, „es wohne hier ein Gentleman.“

„Nein, Sir,“ war die Antwort, „er verließ uns diesen Morgen.“

Diese Antwort traf mich wie ein Tropfbad. Ich war in Folge dieser unerwarteten Nachricht ganz erstarrt und betäubt. Als ich meine Nachforschungen erneuerte, führte mich die alte Frau die Treppen hinauf, in eine kleine elende Stube, worin die Dünste im buchstäblichen Sinne hiengen. In einer Ecke war eine Matraze, noch ungemacht, und ihr gegenüber ein dreibeiniger Stuhl, ein Sessel und ein alter geschnitzter Eichen-Tisch, vielleicht ein Geschenk von einem Squire in der Nachbarschaft; darauf lagen einige Stücke Schreibpapier zerstreut, ein zersprungener Kolben halb voll Tinte, eine Feder und ein zerbrochener Radstock. Als ich unwillkürlich letzteren ausnahm, sagte das Weib in einem reizenden Patois, das ich übersehen muß, weil ich dem Original nicht sein Recht anthun kann:

„Sir, der Gentleman sagte, er käme hieher, um einige Wochen zu jagen; er brachte ein Gewehr mit, einen großen Hund und einen kleinen Tragmantel. Er pflegte alle Morgen in den Moorgegenden zuzubringen, obgleich er ein schlechter Schütze

gewesen sehn muß, denn er brachte selten etwas mit nach Haus; und wir fürchten, Sir, er hatte wohl eher den Verstand verloren, denn er pflegte allein bei Nacht auszugehen und blieb einigemal bis an den Morgen aus. Uebrigens war er ganz ruhig und behandelte uns wie ein Gentleman; so hatten wir gar kein Geschäft mit ihm, nur denkt mein Mann — — —

„Ich bitte Euch,“ unterbrach ich, „warum verließ er Euch so plötzlich?“

„Lord, Sir, ich weiß nicht. Aber er sagte uns vor einigen Tagen, er werde nicht mehr diese Woche bleiben, und so überraschte es uns nicht, daß er uns heute um sieben Uhr verließ. Armer Herr! mein Herz blutete mir um ihn, wenn ich ihn betrachtete, wie er so blaß und krank aussah.“

Und hier sah ich die Augen des guten Weibes sich mit Thränen füllen; aber sie wischte sie ab, und den Vortheil des verstärkten Eindrucks, den sie ihrer natürlichen Jammerstimme gaben, benützend, sagte sie: „und Herr, wenn ihr von einem Gentleman wißt, der die Jagd in den Moorgegenden liebt und ein nettes, sauberes, ruhiges Zimmer bedarf“ —

„Ich will gewiß dieß empfehlen,“ sagt' ich.

„Ihr seht es gegenwärtig,“ fuhr die Hausfrau fort, „ganz in Unordnung, aber im Sommer ist es ein gar angenehmer Platz.“

„Bezaubernd,“ sagt' ich mit einem kalten Schauer und stürzte die Treppe hinunter, mit Schmerzen im Ohr und einem Rheumatismus in der Schulter.

„Und dieß,“ dachte ich, „war Glanville's Aufenthalt beinah einen Monat lang! Ein Wunder, daß er nicht in einen Dunst sich auflöste, oder in grünen Dampf zerschmolz!“

Ich gieng über den Kirchhof nach Haus. An dem Ort, wo ich ihn das lehtemal gesehen, machte ich halt. Ein kleiner Grabstein erhob sich über dem Erdhügel, wo er sich niedergeworfen; er war ganz einfach. Jahrs- und Monatszahl (woraus erhellte, daß seit dem Tod dessen, der darunter lag, nur erst wenige Wochen verstrichen waren) und die Anfangsbuchstaben G. D. Dieß war Alles, was in den Stein eingegraben war. Neben diesem Grabmal war ein andres, mit einer prächtigeren Inschrift zum Andenken einer Mrs. Douglas, welches mit dem einfachen Todtenhügel nichts gemein hatte, außer, daß etwa die Uebereinstimmung des Anfangsbuchstabens am Geschlechtsnamen mit dem lehten Anfangsbuchstaben auf dem benachbarten Grabstein, auf die Vermuthung einer Verwandtschaft beider führen mochte; eine Vermuthung, die indeß dadurch entkräftet wurde, daß man bei den Denkmalen auf den Gräbern derselben Familie auch des gleichen Styls sich zu bedienen pflegt. Der eine Stein mochte wohl das Grab eines

niedrigen Dorfbewohners, der andre die Ruhestätte der Lady des Gutes decken.

Ich fand also keinen Faden aus dem Labyrinth der Vermuthungen und kam nach Hause, verdrießlicher und beunruhigter über meine heutige Unternehmung, als ich mir selbst gestehen mochte.

Lord Vincent begegnete mir im Saal. „Entzückt, Sie zu sehen!“ sagte er, „eben bin ich in — — (der nächsten Stadt) gewesen, um zu entdecken was dort für eine Art von Wilden ist. Große Zurüstungen zu einem Ball — alle Talglichter in der Stadt sind bestellt, und ich hörte eine sehr pöbelhafte Geige

„Von kurzem, gellen Ton, wie Schwalben schrillen.“

„Der eine Puhladen war voll fetter Frauen von Squiren, die sich mit Ruffelin versahen, um den Ball ins Werk zu setzen, und in den Dachkammern drängten sich schon um vier Uhr feuerrothe Landjungfern, welche bereits, wie Shakspeare von den Wellen in einem Sturme sagt:

„Kräuselten ihr unholdes Haupt.“